

Deutschland.

Berlin, 1. August. Der Artikel des „Staatsanzeigers“, worin die Angabe der „Nordd. Allgem. Ztg.“ bekräftigt wird, daß die Ufedom'sche Note vom 17. Juni 1866 von der königlichen Regierung weder autorisirt noch genehmigt, sondern erst 10 Tage nach ihrer Uebergabe in Berlin bekannt geworden ist, soll jedenfalls die amtliche Bedeutung der Note auf ihren wahren Werth zurückführen. Es ist der Zweck des Artikels, den Unterschied hervorzuheben, der zwischen einer Note, welche direkt von der Regierung ausgeht, und einer solchen ist, die von einem Gesandten, wie hier vom Grafen Ufedom, unter Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse aus eigener Initiative erlassen ist. Die Regierung kann im letzteren Falle nicht so für jeden einzelnen Ausdruck verantwortlich gemacht werden, als wenn die Note von ihr selbst geschrieben wäre. Mit diesen Bemerkungen soll indessen nicht gesagt werden, daß die Regierung mit der Richtigkeit der in der Ufedom'schen Depesche niedergelegten Ansichten nicht einverstanden sei und die patriotischen Absichten, welche die Depesche veranlaßt haben, nicht zu würdigen verstehe. Die Regierung ist mit dem Inhalte der Depesche einverstanden, sie kann nur nicht für die Form derselben in jeder Hinsicht verantwortlich gemacht werden. — In Swinemünde wird bekanntlich ein schwimmendes eisernes Dock gebaut. Die Regierung hat nicht die Absicht, das Dock selbst in Betrieb zu nehmen, sondern dasselbe zu verpachten. Es sind bereits zu diesem Behufe Offerten eingefordert worden. — Es hat bereits das Verfahren Eingang gefunden, hervorragende Bauwerke in den verschiedenen Städten ihrer Ausführung photographisch aufnehmen zu lassen, in der Absicht, die Abbildungen als Lehrmittel u. s. w. zu verwenden. In Folge dessen hat auch der Handelsminister beschloffen, von allen größeren Bauwerken derartige Photographien anfertigen zu lassen und der Abtheilung für Baugesamtheit im Handelsministerium, der königlichen Bauakademie hieselbst und der polytechnischen Schule in Hannover je ein Exemplar zustellen zu lassen. Die königlichen Bezirks-Regierungen sind daher angewiesen worden, über alle bedeutungsvollen Bauten, die in ihren Bezirken vorkommen und sich zur photographischen Aufnahme eignen, an den Handelsminister zu berichten. — Im Verlage von J. A. Fleisch in Frankfurt a. M. ist eine Flug-schrift unter dem Titel: „Die weltliche Erbsünde“ erschienen. Die Broschüre wirft einen flüchtigen Blick auf die Geschichte des Welfenhauses, um nachzuweisen, daß dasselbe von jeher von einem politischen Geiste besetzt gewesen ist, welcher den Interessen des deutschen Volkes schurschrad entgegen ist. In der Persönlichkeit und dem Charakter des letzten Welfenkönigs Königs Georg, sind aber nach der Broschüre die schlechten Eigenschaften des Welfenhauses gerade am schärfsten ausgeprägt.

Berlin, 1. August. Auch der „Staats-Anzeiger“ erklärt jetzt, daß die vom königlichen Gesandten Grafen v. Ufedom unterm 17. Juni an den General Kamarmora gerichtete Note von Seiten der königlichen Regierung weder autorisirt noch genehmigt, sondern erst 10 Tage nach ihrer Uebergabe in Berlin bekannt geworden sei. Das offizielle Blatt knüpft daran die Bemerkung: „Hieraus ergibt sich, daß der Text der Note keine sichere Unterlage für Schlussfolgerungen über die politischen Intentionen der königlichen Regierung zu gewähren vermag.“

Nachdem die Vereinigung der Bauverwaltung des Marine-Departements zu Kiel mit der Hafensbau-Direktion für die Kieler Bucht erfolgt ist, werden dieser letzteren auch die Garnison- und Lazarethbauten überwiesen werden.

In der Nacht zum 31. Juli ist in Marburg der Historialrat und Professor der Theologie Dr. Bilmar an den Folgen eines Schlagflusses, 68 Jahre alt, gestorben. Derselbe war beinahe in der kurzfristigen Reaktionsperiode ein treuer Gefährte Hoffenpflug's, Hauptführer des Treubundes und des späteren Hefenvereins, wie auch bis an sein Ende das Haupt der ultra-orthodoxen Partei Kurhessens. Hat er sich dadurch auch gerade keinen beneidenswerthen Ruf erworben, so ist er doch durch seine „Deutsche Literaturgeschichte“ auch über die Grenze Hessens hinaus in rühmlicher Weise bekannt geworden.

Das Bureau der internationalen Friedens- und Freiheitsliga hat nunmehr den Zeitpunkt des zweiten in Bern stattfindenden Kongresses festgesetzt auf die Tage vom 22. bis 26. September d. J. Aber — kein Vergnügen ohne Damen!

Gumbinnen, 1. August. Nach einer hier so eben eingegangenen amtlichen Anzeige ist auch in Hutto, einem russischen Dorfe 3 Meilen von Mitunsken (Kreis Dlept), die Rinderpest ausgebrochen.

Gumbinnen, 2. August. Der Departementschirurg Dr. Richter ist heute aus Rußland zurückgekehrt. Er hat dort nur Milzbrand vorgefunden, der indessen weitverbreitet ist. Zwei Männer sind sofort nach Ausbruch der Krankheit 500 Stück Vieh und 100 Pferde gefallen. Auch Menschen sind mehrfach infiziert worden; im Grenzdistrikte hat man vorläufig 5 Todesfälle konstatiert.

Posen, 31. Juli. Die auf dem zweiten wirtschaftlichen Kongress der westpreussischen Polen in Thorn erwählte Kommission für Volksaufklärung hat vorgeschlagen, eine Petition an den Landtag zu richten, welche folgende Anträge enthält: a) Errichtung eines katholischen Gymnasiums für die Kreise Strazburg und Löbau; b) ausschließlichen Gebrauch der polnischen Sprache in ländlichen Elementarschulen, welche von polnischen Kindern besucht werden; c) Gebrauch des Polnischen als Unterrichtssprache neben dem Deutschen in höheren Lehranstalten bis zur Tertia inkl. Die Petition soll in der ganzen Provinz zur Einsammlung von Unterschriften herumgeschickt werden.

Hamburg, 30. Juli. Heute fand die Auflösung des Bürgermilitärs statt. Diesen Morgen wurden die Fahnen der Ba-

taillone von Fahnenkommandos mit der Bataillonsmusik aus den Häusern der Bataillon-Kommandeure abgeholt, bei welcher Gelegenheit diese die Offiziere ihrer Bataillone um sich versammelt hatten, sich in kurzer Rede von ihrem Bataillon verabschiedeten und dessen Dank für ihre Thätigkeit entgegennahmen. Die Fahnen wurden nach der Kanzlei des Bürgermilitärs gebracht, wohin sich die Bürgermilitär-Kommission zu Wagen, eskortirt von einer Abtheilung der Bürger-Kavallerie, begab. Als die Fahnen und Standarten sämtlich gebracht worden waren, übergab der Höchstkommandirende, Major der Artillerie, Burmeister, dieselben mit einer Anrede dem Vorsitzenden der Kommission, Bürgermeister Dr. Sieveking, welcher sie mit passenden Worten entgegennahm und sodann den (schon mitgetheilten) Tagesbefehl des Senats verlas. Die Fahnenkommandos waren inzwischen auf ihre Alarmplätze zurückgeführt, wo sie unter Hochrufen auf ihre Offiziere, Dank- und Abschiedsreden entlassen wurden. (Major Burmeister schloß seine Ansprache mit den Worten: „Indem ich nun die hier anwesenden acht Fahnen der Infanterie-Bataillone und die Standarte der Kavallerie in die Hände der Militär-Deputation zurückgebe, um ihnen eine andere würdige Aufbewahrungstätte zu verschaffen, spreche ich, und zuverlässig aus dem Herzen aller Mitglieder des Bürgermilitärs, den Wunsch aus, daß nach dem Wahlspruche auf den Fahnen Gott mit uns immerdar sein möge, daß er unser geliebtes Hamburg ferner und zu allen Zeiten segnen und jedem treuen Bürger in seinem ehrenhaften Wirken ein zufriedenes, glückliches Loos gewähren wolle.“)

Kassel, 29. Juli. Heute Morgen gegen ¼ 10 Uhr wurden wir durch einen heftigen, dem Donner ähnlichen Schall erschreckt, der die Fenstern erzittern machte. Bald darauf durchlief die Kunde von einem Unglücke, welches sich auf dem Forste beim Scheibenschleßen der Artillerie zugetragen, die Stadt. Eine unter einer Ladeblindage aufgestellte Pulvertonne hatte in dem Augenblicke explodirt, als das derselben zunächst stehende, aber von dieser durch eine Traverse getrennte Geschütz, abgefeuert ward. Sergeant Schenk, welcher allein in der Ladeblindage sich befand, ward in die Luft geschleudert und kam, gräßlich verstümmelt, todt zur Erde; Unteroffizier Miriam erhielt durch einen herabstürzenden Balken einen Schädelbruch und starb auf dem Transporte nach dem Hospital. Ein anderer Unteroffizier und zwei Artilleristen wurden schwer verwundet, doch wie wir hören, nicht lebensgefährlich. Ueber die Ursache der Explosion sind nur Vermuthungen im Umlauf.

Gms, 31. Juli. (Post.) Der Gouverneur von Mainz, Prinz Woldemar von Schleswig-Holstein, hat sich bereits gestern Mittags vom Könige verabschiedet und ist nach Mainz zurückgekehrt; dagegen ist heute der Inspektor der Besatzung von Mainz, v. Kummer, von dort hier eingetroffen, um dem Könige für die Ernennung zum Generalleutnant seinen Dank darzubringen. — Gestern hatte der König mit dem Chef des Militär-Kabinetts von Trezlow und den Flügeladjutanten Oberstleutenants Graf Lehndorff und v. Hyneman zur Fahrt nach Koblenz Uniform angelegt. Schon um 8½ Uhr erfolgte die Rückkehr von dort per Bahnzug, doch erschien der König nicht, wie man erwartete, in der Reunion im Kurjaale. — Heute Morgens unterhielt sich der König auf der Promenade mit dem General Herwarth v. Bittenfeld, welcher den Weg von Koblenz zu Pferde zurückgelegt hatte, mit dem Geheimrath Abeken, dem Stallmeister des Großfürsten Michael von Rußland, v. Groote zc. und nahm hierauf die Vorträge des Geheimen Rabinetsrathes v. Müllers, des Geheimrathes Abeken entgegen. Zum Diner hatten außer einigen höchsten Personen der General v. Kummer, der Stallmeister v. Groote, der Oberstleutnant von Olisczynski, der Geh. Regierungsrath v. Graefe zc. Einladungen erhalten. — Die Reise-Intentionen des Königs sind immer noch kein alleiniges Geheimniß. — Daß er keinen Besuch in Wiesbaden macht, scheint sicher zu sein; aber Homburg macht sich darauf Rechnung. Die nächsten Tage müssen uns hierüber Gewißheit bringen.

Darmstadt, 1. August. Der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der hiesigen Regierung ist seitens des amerikanischen Gesandten Bancroft und des Justizministers v. Lindloff heute unterzeichnet. Die Auswechslung der Ratifikationen soll in Berlin erfolgen. — Das Großherzoglich hessische Finanzministerium hat eine Submission auf eine Anleihe im Betrage von 1 Million Gulden ausgeschrieben. Offerten sind bis zum 21. d. einzureichen.

Aus Darmstadt vom 27. Juli wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Prinz Alexander von Hessen, welcher seit Jahren sich jeder Begegnung mit Mitgliedern des preussischen Königshauses in auffälliger Weise entzieht, wurde höchstem Auftrage zufolge von der preussischen Telegraphendirektion gebeten, während der demnächstigen Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland auf seinem Schlosse in Jugenheim dort die Errichtung einer preussischen Telegraphenstation zu gestatten, lehnte dies jedoch kurzer Hand ab. (Da der Prinz durch ein solches Benehmen auch gegen seinen Schwager, den Kaiser eine Unhöflichkeit begehen würde, möchte obige Mittheilung mit Vorsicht aufzunehmen sein.)

Riffingen, 2. August. Die Königin von Württemberg ist gestern Abend und der König von Bayern in Begleitung des Prinzen Otto heute früh zu einem Besuche bei dem Kaiser von Rußland hier eingetroffen.

Anslaud.

Wien, 30. Juli. Gestern Abend ¼ 6 Uhr erschien der Kaiser auf dem Festplatze unter den Klängen der Volksymne und den tausendstimmigen Hochs der Menge. Die Schützen stellten so gleich das Schießen ein, um sich um den Kaiser zu drängen, der auf das Wohl der versammelten Schützen einen Becher Schützenweines trank. Sodann besuchte er einige Scheiben, wo er dem Schießen zusah. Besonders erregte das Schnellschießen Interesse.

Der Büchsenmacher Hans Larsen aus Drammon in Norwegen machte in Gegenwart des Kaisers mit einem Larjengewehr in drei Minuten 53 Schüsse, darunter 21 Treffer mit 39 Punkten. Sylvester Renta, Büchsenmacher aus Wien, schloß mit einem Gewehre eigener Konstruktion und machte mit demselben 43 Schüsse, darunter 1 Treffer mit einem Punkt. Ferner schloß auf derselben Scheibe Hoinig Konrad, Büchsenmacher aus Wien, mit einem Wörndtgewehr, mit welchem er in drei Minuten 29 Schüsse, darunter 13 Treffer mit 26 Punkten machte. Nachdem der Kaiser noch ein Hinterladungsgewehr des württembergischen Büchsenmachers Herrn Mauser besichtigt und sich dessen Konstruktion hatte erklären lassen, trat er zur Industriesandscheibe Nr. 2, auf welche er dreimal schloß. Der Zieler zeigte beim ersten Schuß „hart an Schwarz“, beim zweiten „links hoch“ und beim dritten „links seitwärts“, worauf der Kaiser lachend sagte: „Lassen wir's gehen, sonst wird es immer schlechter.“ Die Presse ist so loyal, erklärend und entschuldigend hinzuzufügen: Der starke Wind beeinträchtigte den Flug einer jeden Kugel so sehr, daß überhaupt alle Schießresultate heute sehr schlecht ausfielen. Die Schützen jubelten indessen und begleiteten jeden Schuß mit Hochs.

Aus dem Berichte des Bundesvorstandes entnehmen wir, daß der Schützenbund im Jahre 1865 beim Schützenfest in Bremen 13,500 Mitglieder zählte. In Folge des Krieges sank die Zahl auf 7500; diesmal beträgt sie wieder 16,000, davon kommen 8000 Schützen auf Oesterreich. Der Reservefonds des Bundes beträgt 4776 Thlr., von den 5300 Thlr. in Kassa werden etwa zwei Drittel für das Wiener Bundeschießen verwendet.

Heute Nachmittag gegen halb 4 Uhr brachte die Musikkapelle der Tyroler dem Minister Gieska vor dessen Palais in der Wipplingerstraße ein Ständchen. Als der Minister grüßend am Fenster erschien, brach die unten versammelte Menge in stürmische Hochs aus. Dr. Gieska dankte den Tyrolern wiederholt für die freundliche Aufmerksamkeit, worauf die Kapelle, von einer großen Menschenmenge begleitet, in den Prater zog.

Dem Exerz scheint es in Hiezing gar nicht mehr zu gefallen. Es heißt, er wolle sich das etwa 15 Meis von Paris entfernt gelegene Schloß Beauregard kaufen.

Dem „Mähr. Kor.“ wird aus Wien geschrieben, daß Sr. Excellenz der Reichskanzler v. Beust ursprünglich die Absicht hatte, zum Schützenfeste nach Wien zu kommen, daß er aber, als noch Sonntags der zündende Effekt des Gieska'schen Loops zur Kenntniß des Hrn. v. Beust gelangte, das Projekt mit den Worten fallen ließ: „Was soll ich in der Festhalle, Freund Gieska hat den besten Schuß bereits abgefeuert.“

Wien, 2. August. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile folgende Personalveränderungen: Die Statthalter Graf Chorinsky in Niederösterreich, Febr. v. Bach in Triest, F.-M.-L. Febr. Philippovich in Dalmatien, sowie der Landeschef Schlesiens, Ritter v. Merkl, sind ihrer Ämter enthoben und dagegen der F.-M.-L. v. Noering zum Statthalter in Triest, der Generalmajor v. Wagner zum Statthalter in Dalmatien, F.-M.-L. v. Willersdorf zum Landeschef in Schlesien, sowie Graf Hohenwarth zum Statthalter in Ober-Oesterreich ernannt.

Gastein, 30. Juli. Baron Beust erfreut sich der besten Gesundheit und der heitersten Laune. Er hält sich so viel als möglich von den Staatsgeschäften zurück und meidet auch die Konversation mit den hier weilenden Diplomaten. Bis nun sah man Baron Beust nicht ein einziges Mal weder in Gesellschaft des hier befindenden preussischen Hofmarschalls General Pädler, noch anderer, die hiesige Kur gebrauchenden geheimen Räte des Königs von Preußen. — Die Gasthäuser sind mit Fremden überfüllt; fast täglich werden mehrere Wagen zurückgewiesen. Die zurückgewiesenen müssen in Erwartung freier Plätze provisorisch in Hofgastein einquartieren.

Antwerpen, 1. August. Die Festlichkeiten zur Feier der Aufhebung des Scheldezolles und zur Feier der Enthüllung der Reiterstatue Königs Leopold I. haben begonnen. Die Ruhe ist jetzt nirgends gestört. Das Wetter ist prächtig.

Paris, 1. August. In dem Prozesse gegen den Credit mobiler hat der Gerichtshof heute, obgleich er die Ordnungsmäßigkeit der Aktionärversammlungen vom 1. Januar und vom 12. März anerkannte, nichts desto weniger die Herren Emil und Isaac Perreire, Salvador, Galliera, Biesta für verantwortlich erklärt, aber nicht für den Gesamtbetrag der Aktienziffer; Ersatz für Kapitalverluste und Interessen stehe den Aktionären zu, der Betrag sei aber einer späteren Regulierung vorzubehalten. Die Herren Michael Chevalier, Gallier und Orieninge wurden für nicht verantwortlich erklärt.

Die Kaiserin hat heute dem Ministerrathe präsidirt und ist alsdann nach Fontainebleau zurückgekehrt. — Der Graf von der Goltz wird am Mittwoch nach Fontainebleau gehen und den Monat August über dort bleiben. — Fürst Metternich ist gestern nach Johannisberg abgereist.

Paris, 2. August. Der „Konstitutionnel“ enthält eine Korrespondenz aus Petersburg, welche versichert, daß die Tendenzen Rußlands friedlich seien und daß die Regierung die slavischen Revolutionäre im Auslande, namentlich die in Böhmen und Rumänien, entmuthige.

Florenz, 29. Juli. Von der augenblicklichen Spannung profitirend, welche sich in Folge der bekannten Interpellation Lamarmora's und deren Konsequenzen zwischen der preussischen und der hiesigen Regierung eingeschlichen hat, bemüht sich die französische Regierung mit allen Kräften, Italien von Preußen ab und Frankreich wieder zuzudrängen. Mit äußerst verdächtigem Eifer tragen die Organe der französischen Regierung plötzlich eine besondere Sympathie für die von Preußen verunglückte italienische Armee

zur Schau, ergeben sich in übertriebenen Lobeserhebungen über deren Tüchtigkeit und fallen mit Wuth über die „preussische Arroganz her, mit welcher eine Armee verunglückt wird, deren Haltung allein es Preußen möglich machte, nicht nur bei Sadowa zu siegen, sondern überhaupt an das Kriegsführen zu denken.“ In diesem Tone pfeifen alle diese Organe und heben mit aller Macht gegen Preußen, nicht ohne Gesicht auf die historische Eitelkeit der Italiener kalkülirend.

Southampton, 1. August. Der Dampfer „Seine“ ist mit der fälligen brasilianischen Post eingetroffen. Er bringt die Nachricht, daß das Bombardement Humalta's hartnäckig fortgesetzt wird; Lopez hat den Uebergang über den Fluß Tebicuary befestigt; ein Expeditionskorps, das ausgesandt war, um Lopez' Stellung zu rekonoziviren, kehrte ohne Erfolg zurück. — Die Aufhebungen in Corrientes haben einen ernsthaften Charakter angenommen. — Der Handelsverkehr in Rio de Janeiro ist sehr wenig befriedigend.

Madrid, 1. August. Von dem Gouverneur von Cadix ist die telegraphische Nachricht eingegangen, eine Insurrektion sei an mehreren Orten der Provinz zu befürchten; es sind deshalb nach den bedrohten Punkten große Truppenkorps der Civilgarde entsandt worden. — Es heißt, daß in nächster Zeit der Karlistenfürst Cabrera ein Manifest veröffentlichen wird, in welchem er sich für den ältesten Sohn Don Juans als Thronprätendenten auspricht.

Petersburg, 1. August. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht das folgende, vom 17. Juli datirte Rundschreiben des Fürsten Gortschakow an die Vertreter Russlands im Auslande: „In Beantwortung des neulichen Vorschlages des Kaiserl. Kabinetts, bezüglich der Abfassung eines Protokolls für die Ausschließung der Explosivgeschosse, hat uns das Berliner Kabinet eine Mittheilung zukommen lassen, in welcher die preussische Regierung, indem sie das von uns vorgeschlagene Prinzip annimmt, den Wunsch äußert, ihm die möglichste Ausdehnung zu geben, indem man dasselbe auf alle jene Zerstörungsmittel anwendet, welche die Fortschritte der Wissenschaft der militärischen Kunst zur Verfügung stellen, die aber jene Grenzen überschreiten, welche die Mächte im Interesse der Menschlichkeit den Erfordernissen des Krieges zu setzen einig sind. Da diese Prüfung technische Kenntnisse erfordern würde, regt das Berliner Kabinet den Gedanken an, nach St. Petersburg sachkundige Kommissare zu entsenden, welche die Frage zu prüfen und das Protokoll zu unterzeichnen hätten, in dem das Einvernehmen der Mächte niedergelegt wäre. Unser erhabener Gebieter hat diesem Vorschlage des Berliner Kabinetts zugestimmt, und Sie sind auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers ermächtigt, denselben der Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, zu übermitteln und sie einzuladen, und gefälligst die Verfügungen mitzutheilen, welche sie demgemäß zu ergreifen für gut findet, es sei nun, daß sie einen Spezialkommissar entsenden oder ihre Vollmachten ihrem hiesigen Vertreter übermitteln. Wollen Sie hinzufügen, daß, da der Kriegsmittel im Begriff steht sich ins Ausland zu begeben, wo er bis zum 27. September zu bleiben gedenkt, der Zusammentritt der Kommissare zu dem oben angedeuteten Zwecke auf den 13. Oktober bestimmt werden könnte.“

Konstantinopel, 1. August. Nach einer Mittheilung der „Turquie“ hat der englische Botschafter das Protokoll bezüglich der Fähigkeit für in der Türkei wohnende Engländer, Grundeigenthum zu erwerben, unterzeichnet. Die österreichische Regierung hat ihren Botschafter angewiesen, ein ähnliches Protokoll in Bezug auf ihre Untertanen zu unterzeichnen.

Belgrad, 1. August. Kamil Bey wird morgen über Mehadia nach Konstantinopel zurückkehren.

Washington, 21. Juli. Der Senat ist mit 45 gegen 8, das Haus der Repräsentanten mit 134 gegen 36 Stimmen über das Veto des Präsidenten gegen die Bill, welche die nach der Rekonstruktionsakte im Kongreß nicht repräsentierten Staaten von der Präsidentenwahl ausschließt, hinweggegangen. — Johnson hat eine Botschaft an den Kongreß gesendet, in welcher er demselben eine Abänderung der Konstitution dahin empfiehlt, daß der Präsident auf 6 Jahre gewählt werden und die Wahl der Senatoren durch Volksabstimmung, statt durch Abstimmung der Legislaturen geschehen soll.

Vommern.

Stettin, 3. August. Das R. Staats-Ministerium hat unterm 21. Juli d. J. folgenden wichtigen Beschluß gefaßt: „Nachdem durch Art. 3 der Verfassung des norddeutschen Bundes für den ganzen Umfang des Bundesgebietes ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung eingeführt ist, daß der Angehörige (Untertan, Staatsbürger) eines jeden Bundesstaates in einem andern Bundesstaate als Inländer behandelt und demgemäß unter Anderem auch zu öffentlichen Aemtern unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische zugelassen werden soll, beschließt das königliche Staats-Ministerium: Der für Ausländer vorgeschriebenen höheren Genehmigung Behufs ihrer Zulassung zu öffentlichen Aemtern bedarf es ferner nicht, in so weit es sich um Angehörige der zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten handelt.“ — Was die Justizbehörden betrifft, so haben sie zu beachten, daß nunmehr die Bestimmungen der Ordres vom 1. Oktober 1829 und 24. April 1834, nach welchen Ausländer Behufs künftiger Anstellung zur Auskultatur nur mit königlicher Genehmigung zugelassen, im Subalterndienste bei den Gerichten aber nicht ohne besondere Genehmigung des Justiz-Ministers angestellt werden sollen, auf Angehörige norddeutscher Bundesstaaten fortan nicht mehr anzuwenden sind.

— Aus Anlaß des vom 26. bis 29. August d. J. in Hamburg tagenden deutschen Juristentages haben nachfolgende Eisenbahn-Direktionen sich bereit erklärt, den sich durch Vorzeigung ihrer Karte als Mitglieder des Juristentages Legitimirenden die Hin- und Rückfahrt für den einfachen Tagespreis zu gestatten: die Berlin-Hamburger vom 23. August bis 5. September, die Altona-Kieler vom 24. August bis 1. September, die Lübeck-Büchener vom 23. August bis 1. September, die Magdeburg-Rötthel-Halle-Leipziger vom 22. August bis 6. September, die Berlin-Anhalter, die Pfälzer, die R. R. Osterr. Staats-Eisenbahn, die Mecklenburgische, die Main-Neckar-, die Leipzig-Dresdener Bahn, sämtlich vom 23. August bis 5. September, die Kaiser Ferdinands-Nordbahn vom 20. August bis 7. September, die Friedrich-Franz- und die Berlin-Görlitzer Eisenbahn beide ohne Zeitbeschränkung. Das Nähere ist bei den Direktionen der einzelnen Bahnen zu erfragen.

— Zu Wittenberg soll vom 1. Mai bis 10. Juni 1869 eine allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden, zu welcher die Anmeldung bis spätestens den 1. November d. J. eingegangen sein müssen, unter Angabe des erforderlichen Wand-, Tisch- und Fußbodenraums.

— Wie es heißt, soll die Einstellung der in diesem Jahre ausgehobenen Ersatz-Mannschaften bei der Kavallerie, reitenden Artillerie und der Marine im Monat November erfolgen. Bei allen übrigen Truppenteilen (Infanterie, Jäger, Train, Festungs- und Fußartillerie) soll die Einstellung erst im Januar stattfinden. Den Truppenteilen, welche ihre Reservisten und zur Disposition beurlaubten Mannschaften bis spätestens den 15. September entlassen müssen, würden also von da ab 40—50 Mann per Kompagnie, Eskadron und Batterie an der Etasstärke fehlen.

— Der geheime Regierungsrath Baumstark, Direktor der landwirtschaftlichen Akademie zu Eldena, hat sich im Auftrage des landwirtschaftlichen Ministeriums nach Stockholm begeben, um dort die landwirtschaftliche Ausstellung zu besuchen und etwaige Einkäufe für das Museum zu besorgen.

— Der Kreisrichter Wieje ist von hier an das Kreisgericht zu Stargard und der Kreisrichter Heß in Pentun an das Kreisgericht zu Greifswald in Pommern versetzt. — Zu Kreisrichtern sind ernannt der Gerichts-Assessor Wichmann bei dem Kreisgericht in Stargard, mit der Funktion bei der Gerichts-Deputation in Pyritz. Die durch den Tod des Rechtsanwalts Ehrhardt in Swinemünde erledigte Rechtsanwaltsstelle wird vorläufig nicht wieder besetzt.

— Gestern Abend beim Besteigen des nach hier abgehenden Extrazuges in Berlin hatte eine ältere Dame das Unglück, vom Perron auf die Schienen zu fallen und sich so zu beschädigen, daß sie in Berlin zurückbleiben mußte.

— In den Tagen vom 29. Juli bis inkl. 1. August wurde hier an Getreide eingeführt: 137 Wispel 14 Scheffel Weizen, 826 Wispel 22 Scheffel Roggen, 370 Wispel 19 Scheffel Gerste, 34 Wispel 1 Scheffel Hafer, 87 Wispel 9 Scheffel Erbsen, 83 Wispel 6 Scheffel Kartoffeln.

— Wie wir hören, wird der Bassist Herr Hochfeld aus Berlin auf seiner Urlaubreise an vier Abenden dieser Woche (zum ersten Male heute Abend in „Livoli“ singen, indem sich augenblicklich keine andere passende Gelegenheit zu seinem Auftreten hier selbst darbietet. Dem Sänger geht der Ruf voraus, daß er eine wohlklingende Bassstimme von besonderer Fülle und Kraft des Tones besitzt. Edle Tonbildung, durchweg reine Intonation und vollkommene Herrschaft über die Technik, ein weiser Gebrauch des dem Sänger zu Gebote stehenden mannigfachen Tonoloris, sowie eine gleichmäßig ausgebildete Skala durch alle Register der Stimme werden als hervorragende Eigenschaften desselben bezeichnet und glauben wir hiernach den Besuch der Gesangsvorträge des Herrn H. wohl empfehlen zu dürfen.

— Seit gestern Mittag hat es, wie man uns mittheilt, in Greifswald nicht weniger als drei Mal gebrannt; das erste Feuer brach in den vor dem Bahner Thore belegenen Scheunen aus und äscherte binnen kurzer Zeit eine Anzahl derselben, welche durchweg mit Rohr gedeckt waren, ein. Während man noch voll auf mit der Dämpfung dieses Feuers beschäftigt war, brannten schon wieder einige Scheunen vor dem Stettiner Thore und unmittelbar darauf noch einige Gebäude im Innern der Stadt. Die Gesamtzahl der abgebrannten Scheunen wird auf circa 30 angegeben, und ist der Schaden um so erheblicher, als wie es bei der rapiden Schnelligkeit, mit welcher die Flamme um sich griff, unmöglich war, von den bedeutenden Vorräthen, mit welchen fast sämtliche Scheunen angefüllt waren, irgend etwas zu retten. Es wird als zweifellos bezeichnet, daß das Feuer überall von ruckloser Hand angelegt ist.

Stargard, 2. August. Am Donnerstag, Mittags 12 Uhr, starb im hiesigen Krankenhaus an der sich selbst beigebrachten Schwundwunde Bennhan, der Mörder des Gärtners Giese. Bei einer gestern angestellten näheren Untersuchung hat es sich ergeben, daß das Schroot, nachdem es die Rippen zerschmettert, in der Lunge sitzen geblieben war, wofür auch der Pforten vorgefunden wurde. Die Leiche ist heute früh 5 Uhr beerdigt worden.

Pyritz, 2. August. Zur Einbringung der Ernte haben hier in humanster Weise Verurlaubungen von dem hiesigen Füßler-Bataillon stattgefunden, was vielen unserer Landbesitzer recht zu Statte gekommen ist; daselbe kann man auch von den Beurlaubten sagen, denn diese erhielten außer Kost in der Regel 10 Sgr. pro Tag, von welchen jedoch 1 1/2 Sgr. an die Kompagniekasse gezahlt werden mußten.

Greifswald, 2. August. Die Polizei-Direktion hat auf die Ergreifung des oder der Thäter, die das Pöppe-Denkmal ruinirt haben, eine Belohnung von 100 Thlr. gesetzt.

Vermischtes.

Berlin. Dem Vernehmen nach haben sich nur verhältnismäßig wenige Bäckerellen am Freitag an der Extrafahrt nach Grunau betheilt, mit welchem die Semmel-Strike eingeleitet wurde. In sehr vielen Bäckereien blieben die Gesellen auf ihren Posten. Wir die „Volks-Ztg.“ wissen will, hätte sich das Polizei-Präsidium mit den Militärbehörden im Einvernehmen gesetzt, um im Nothfall Militärbäcker zur Ausschilfe zu erhalten. Die Einstellung der Arbeit würde unter diesen Umständen nur zum Nachtheile der Gesellen ausfallen.

— Der ehemalige Hoffchauspieler Herrmann Hendrichs ist in Hamburg eingetroffen, um seine amerikanische Gastspielrolle anzutreten. Zuerst wird der beliebte Künstler im New Yorker Stadttheater als Herzog Albrecht auftreten.

— Die älteste literarische Zeitschrift der französischen Schweiz, die „Bibliothèque universelle“, bisher eine entschiedene Gegnerin des Grafen Bismarck und auf dem Standpunkte der ausschweifendsten süddeutschen Blätter stehend, hat in neuerer Zeit in dieser Hinsicht eine wesentliche Aenderung eintreten lassen. In der kürzlich erschienenen Nummer der „Bibliothèque universelle“ sagt der Redakteur, Fallchet, indem er von dem körperlichen Leiden des Grafen Bismarck spricht, unter Anderem: „Dem Publikum ist das Ende Cavour's ins Gedächtniß gekommen und hat ihm keine Veranlassung gegeben, sich zu freuen. Es scheint heute, daß das Verschwinden des Herrn von Bismarck noch schlimmer wäre, und zwar um vieles. Soweit man in diesem Augen-

blicke urtheilen kann, wäre es ein großes Unglück für Deutschland und für Europa. In der That, wenn die Politik des preussischen Premierministers berechtigten Anwillen (de légitimes indignations) erregen konnte, wenn die Folgen derselben noch furchtbar für die Zukunft scheinen können, so würde man doch nicht leugnen können, daß er seit Sadowa eine Linie des Vornehmens eingehalten hat, ganz geeignet, ihm viele seiner Gegner nicht nur in Deutschland, sondern auch außerhalb desselben zu stimmen. Er war anmaßend vor dem Erfolge; nachdem er ihn erlangt hat, gemäßigt, verständig. Sein Grundsatz war: Deutschland gegenüber dem Auslande zu einigen, aber nicht die innere Einheit mit Gewalt herbeizuführen, sondern sie sich von selbst vollziehen zu lassen. . . In den dunkeln Kämpfen der letzten zwei Jahre hat sich Herr von Bismarck als wahrer Staatsmann gezeigt, und er hat die Achtung der Männer gewinnen können, welche nicht glauben, daß der Zweck die Mittel rechtfertigt. Es ist ein Glück für ihn, daß er nicht unmittelbar nach Sadowa starb, und es ist für alle zu wünschen, daß er sein Werk vollenden könne, denn es ist selbst im Interesse derjenigen, welche es heute mit der größten Feindseligkeit betrachten.“

Madrid. Der Zustand unseres Landes läßt sich am besten beurtheilen, wenn man auf der Eisenbahn von hier nach Valencia auf der Station von Villa Robledo aussteigt. Man wird daselbst von Schaaren halbnackter, den Stempel des größtmöglichen Elends tragender Bettler förmlich angefallen, und zwar wiederholt sich das bei allen Zügen, die Tags über durchkommen. Sie rufen das Mitleid der Passagiere an und fordern nicht Geld, sondern Brod. Der Anblick ist wahrhaft herzzerreißend.

— Nähere Nachrichten über die große Feuersbrunst in Riacha bringt die „Zerkulter Gouvern-Ztg.“ Das Feuer war um 3 Uhr Nachmittags auf dem auf der Nordseite belegenen Hofe des Apothekers Denez entstanden und hatte bei der vorausgegangenen Dürre und Hitze und dem stark wehenden Winde bald sämtliche Gebäude der Apotheke in Asche gelegt. Bei dem engen Bau Riacha's verbreitete sich das Feuer trotz der energischen Anstrengungen der Riacha'schen und Troizosawski'schen Feuerwehre rasch weiter, um so mehr, als die Chinesen bei ihrem religiösen Fanatismus sich weigerten, löschen zu helfen. Nachdem zwei Drittel von Riacha verbrannt waren, schlug die Flamme nach Matmatchin hinüber, das ebenfalls niederbrannte. Von Riacha sind nur 15 Häuser stehen geblieben; der Schaden wird, da fast sämtliche Einwohner ihre Habseligkeiten retten konnten, auf ungefähr 300,000 R. S. berechnet.

Wollbericht.

Breslau, 31. Juli. Wir können auch von der letzten Geschäftswoche von nennenswerthen Umsätzen nicht berichten, da ungeachtet großer Auswahl und absolut niedriger Preise die Kaufkraft sehr vereinzelt und in geringem Maßstabe auftritt, so daß der Wollhandel auf unserem Plage noch immer seinen Detail-Charakter behält. Einige Fabrikanten aus der Provinz machten keine Ankäufe in Mittelwoollen aller Abstammungen zu ca. 60 R. und von hiesigen Kommissionären sind für französische Rechnung Ösprennen zu 64 R. für England schlesische Einwur anfangs der Wollzuger Thaler zu unveränderten Preisen genommen worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. August. Wetter: trübe. Temperatur + 18° R. Wind N.

Weizen etwas niedriger bezahlt, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 82—90 R., neuer 76—80 R., alter ungarischer geringer 56—62 R., mittlerer 64—69 R., feiner 71—75 R., 83—85 R., pr. August 78 1/2 R., bez., 1/8 R. Ob., September-Oktober 71 1/2 R., bez., Br. u. Ob., Frühjahr 67 R. Ob.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco (alter 49—51 R., neuer 54 1/2—55 1/2 R., August 51 1/2, 51 R., bez., September-Oktober 50 1/2, 50 R., bez., Frühjahr 47 R., bez., 47 1/2 R. Ob.

Gerste pr. 1750 Pfd. loco Futter- 43—45 R., ungarische u. mähr. mittel 46—48 R., neue ungarische 48 R., feinste 50—52 R.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 34—35 R., 47—50 Pfd. per September-Oktober 32 R. Br., Oktober-Novbr. 31 1/2 R. Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- 59—60 R., feine 61—62 R., Koch- 65—66 R.

Winterrüben per 1800 Pfd. loco 71—76 R., September-Oktober 77 1/2 R. bez. u. Br.

Winterraps per 1800 Pfd. loco 71—77 R.

Rapskuchen loco 2 1/2 R. bez., September-Oktober 2 1/2 R. bez.

Rüböl unverändert, loco 9 1/2 R. Br., August 9 1/2 R. bez., September-Oktober und Oktober-November 9 1/2 R. bez. u. Br., April-Mai 9 1/2 R. Ob., 9 3/4 R.

Spiritus fester, loco ohne Faß 19 1/2 R. bez., August und August-September 18 3/4, 1/2 R. bez., September-Oktober 18 R. bez., 17 1/2 R. Ob., Oktober-November 17 R. Br., 16 1/2 R. Ob., Frühjahr 16 1/2 R. Ob.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 100 Wispel Rüben, 100,000 Ort. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 R., Roggen 51 1/2, Rüböl 9 1/2, Spiritus 18 3/4, Winterrüben 77 R.

Berlin, 3. August, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsanleihe 83 1/2 bez. Staats-Anleihe 4 1/2 % 95 1/2 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 132 bez. Stargard-Polener Eisenb.-Aktien 95 Br. Oesterr. National-Anleihe 56 bez. Bonn. Pfandbriefe 87 1/2 bez. Oberhofel. Eisenb.-Aktien 184 1/2 bez. Amerikaner 76 1/2 Ob.

Weizen August 65 1/2 bez., 65 1/2 Br. Roggen August 49 1/2 bez., 50 1/2 Ob., August-September 48 1/2 bez., 49 1/2 Ob., April-Mai 47 bez., 47 1/2 Ob. Rüböl loco 9 1/2 Br., August 9 1/2 bez., September-Oktober 9 1/2, 12 1/2 bez. Spiritus loco 19 1/2 bez., August-September 19 1/2, 1/8 bez., Sptbr.-Oktbr. 17 1/2 Br. u. bez., April-Mai 16 1/2, 17 bez.

Stettin, den 3. August

Hamburg	6 Tag.	151 bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
Amsterdam	8 Tag.	150 1/2 B	St. Schauspielh.-O.	5	—
London	10 Tag.	143 1/2 B	Pom. Chaussee-O.	5	—
Paris	10 Tag.	81 1/2 B	Greifenhag.-Kreis-O.	5	—
Bremen	3 Mt.	81 1/2 B	Pr. National-V.-A.	4	117 1/2 B
St. Petersburg	3 Wch.	—	Pr. See-Assicuranz	4	—
Wien	8 Tag.	—	Pomerania	4	116 B
Prüss. Bank	4	Lomb. 4 1/2 %	Union	4	107 G
Sts.-Anl. 54 57	4 1/2	—	St. Speicher-A.	5	—
St.-Schldsch.	3 1/2	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Pomm. Pfäbr.	3 1/2	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Rontenb.	4	—	Mesch. Zuckersabrik	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Bredower	4	—
Berl.-St. E.A.	4	—	Walzmühle	5	—
Prior.	4	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Starg.-P.E.A.	4 1/2	—	St. Dampfschleppg.	5	—
St. Stadt-O.	4 1/2	92 1/2 B	St. Dampfschiff-V.	5	—
			Neue Dampfer-C.	4	—
			Germania	100 B	—
			Vulkan	120 B	—
			St. Dampfmühle	4	109 B
			Pommerensd. Ch. F.	4	—
			Chem. Fabrik-Ant.	4	—
			St. Kraftdünger-F.	—	—
			Gemeinn. Bauges.	5	—
			Grabow Stadt-Obl.	5	—